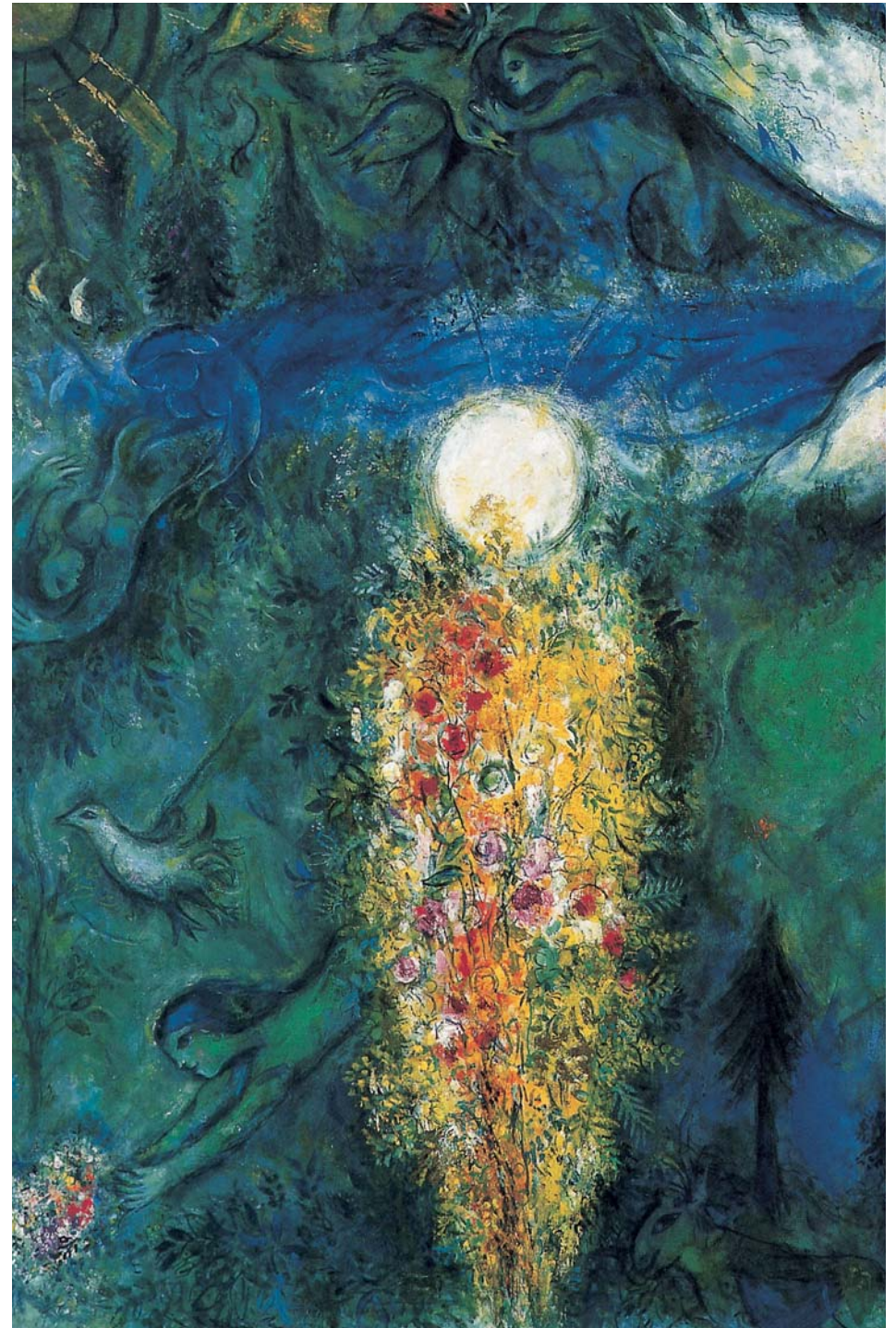


Dezember-Psalm

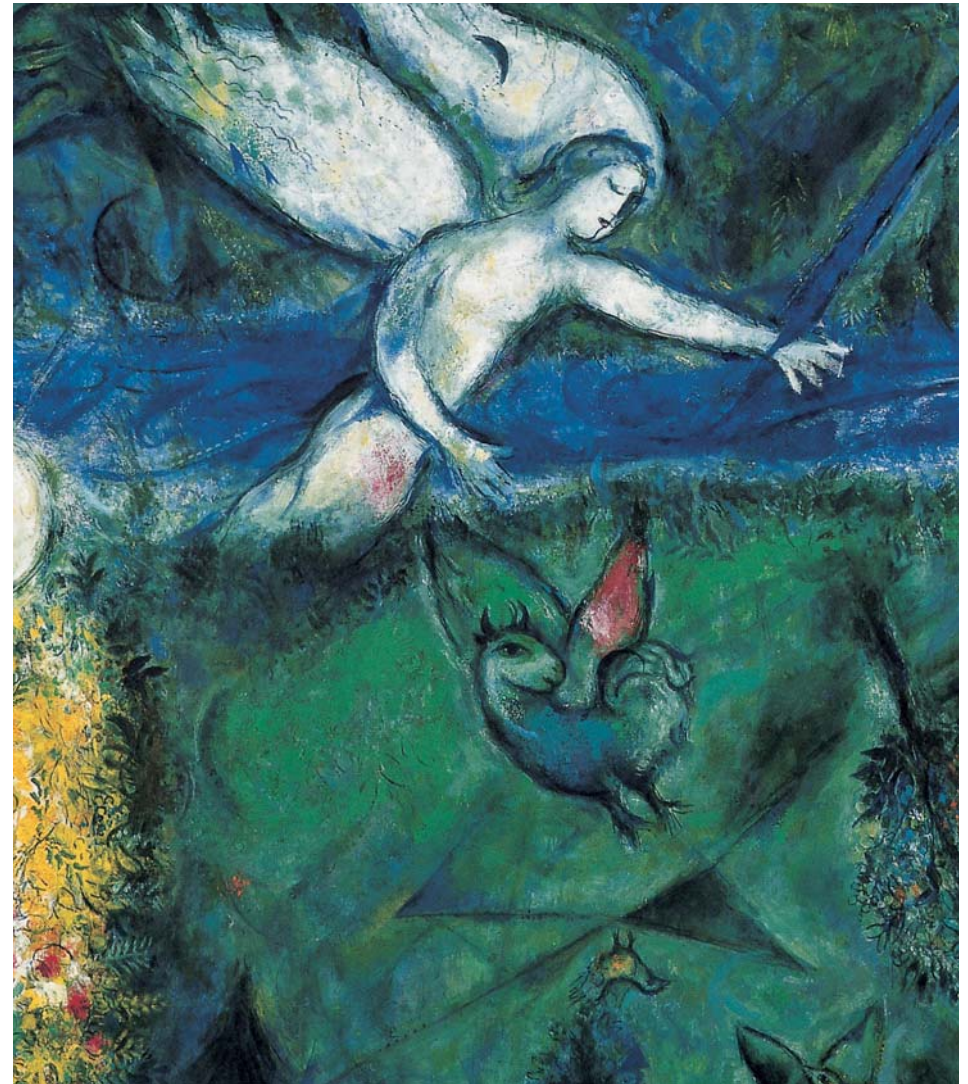
Mit fester Freude
Lauf ich durch die Gegend
Mal durch die Stadt
Mal meinen Fluß entlang
Jesus kommt
Der Freund der Kinder und der Tiere
Ich gehe völlig anders
Ich grüße freundlich
Möchte alle Welt berühren
Mach dich fein
Jesus kommt
Schmück dein Gesicht
Schmücke dein Haus und deinen Garten
Mein Herz schlägt ungemein
Macht Sprünge
Mein Auge lacht und färbt sich voll
Mit Glück
Jesus kommt
Alles wird gut



Mein Schutzengel

Ich habe seit einiger Zeit das Gefühl,
daß ich einen Leibwächter habe.
Ich weiß es noch nicht genau.
Nicht, daß ich um mein Leben fürchte, nee, nee,
aber als ich **DEM LIEBEN GOTT** –
den ich vor ein paar Wochen wieder mal in Dinslaken
in unserem Stehbistro in der Neustraße gegenüber Schätzlein
traf – als ich dem lieben Gott davon erzählte,
sagte er nur, kann möglich sein.
Ich hab im Moment den Überblick nicht.
Könnte es ein Schutzengel sein, fragte ich.
Nein, nein, sagte der liebe Gott, auf die Gefahr hin, daß ich lüge,
aber das wüßte ich,
dann hätte Petrus mir was gesagt.
Die Sache kann aber auch liegengeblieben sein, sagte er dann,
wir sind ziemlich überlastet, verstehst du?
Ja natürlich, sagte ich, ich kenne das.
Wie benimmt er sich denn, fragte der liebe Gott.
Ooch, sagte ich, eigentlich ganz manierlich.
Manchmal ist er wie ein Detektiv hinter mir her,
versteckt sich, aber bleibt immer hinter mir,
überquert die Straße, geht auf gleicher Höhe
auf der anderen Seite weiter.
Beobachtet mich durch die Schaufensterecke,
bleibt stehen, wenn ich stehenbleibe,
tut aber immer ganz unauffällig.
Also wie im Krimi, sagte der liebe Gott.
Genau, sagte ich. Genau.

Das hat er bei mir gelernt, sagte der liebe Gott schmunzelnd.
Sollte es vielleicht doch ein Schutzengel sein, sagte ich.
Was hat er denn an?
Er sieht ein bißchen ärmlich bis verwahrlost aus,
trägt meist einen dunklen zerbeulten Hut,
und einen ziemlich langen Mantel,
hat aber keine Flügel.



Und wenn er den Hut absetzt, sieht man sein langes
volles dunkelblondes Haar.
Das ist Michael oder Raphael, sagte der liebe Gott.
Nee, nee, sagte ich, Michael wohnt doch bei uns
am Ende der Straße,
und Raphael ist doch der Luftikus unter den Engeln.
Mein Leibwächter, sagte ich, wohnt manchmal in einem
alten leerstehenden Haus und hat einen Hund,
einen Mischling, einen Schäfer-Labrador.
Und gehe ich in ein Menschengewühl, dann dauert es
nicht lange, und der Hund ist an meiner Seite und
ich weiß, mein Leibwächter ist mir auf den Fersen.
Neulich hat er mir die Hand auf die Schulter gelegt und
richtig verlegen gesagt: Fürchtet Euch nicht.
Und ich war nicht weniger verlegen.
Es muß ein ganz neuer Engel sein, sagte der liebe Gott,
und er hat keine Flügel, sagst du.
Jedenfalls nicht, wenn ich ihn sehe.

Neulich, als ich über zwei Treppenstufen beinah böß'
gestolpert wäre, ich sehe zur Zeit nicht gut,
hat er mich beim Runtergehen am Mantelkragen
festgehalten und nur: Nichts für ungut gesagt.
Das hat er auch bei mir gelernt, sagte der liebe Gott.
Wenn ich nur wüßte, wer dieser Bursche ist.
Allerdings, sagte ich, jetzt an Weihnachten oder so um
Weihnachten herum, davor oder danach, ist nichts von
ihm zu sehen. Auch der Hund nicht. Auch wo er manchmal
wohnt, brennt kein Licht, ist nichts zu hören und zu sehen.
Ich denke oft, er ist in dieser Zeit vielleicht in der Nähe von
Bethlehem – mit Flügeln natürlich –
die himmlischen Heerscharen brauchen ja auch sicher mal
Nachwuchs – und verkündet dort mit anderen Engeln
die große Freude und während die anderen zum Himmel
fliegen, kommt er auf die Erde zurück und dort
beschäftigst du ihn als Schutzengel, damit wir gut
behütet bleiben.

Der liebe Gott guckte zum Fenster raus, und sagte mit
dem süffisantesten Lächeln das ich je gesehen hatte:
Das hat was.

Ich gehe jetzt nach Hause, sagte er, und er meinte den
Himmel, und werde mit Petrus ein Stück Christstollen
essen, und werde ihn fragen, wer denn dieser ehren-
amtliche Landstreicher sei, dem er ohne mein Wissen
Flügel verliehen habe.
Bin gespannt was Petrus für ein Gesicht macht und was er
wieder für eine Ausrede parat hat, ehe der Hahn dreimal kräht.
Frohes Fest, sagte der liebe Gott augenzwinkernd, und
verschwand wie immer schlagartig.
Und ich sagte frei nach Luther:
Hier stehe ich, ich kanns nicht ändern.
Und als ich zur Bistrotür schaute,
sah ich den Hund hereinkommen.